

12. Predigt zu Exodus

Origenes

¹ Der Text des Exodus wurde uns vorgelesen, was uns entweder anstachelt, Erkenntnis zu suchen, oder uns abstößt. Er stachelt eifrige und offene Geister an; er stößt die Faulen und Beschäftigten ab! Denn es steht geschrieben: „Aaron und alle Söhne Israels sahen Mose, und sein Gesicht und die Erscheinung seines Antlitzes waren verherrlicht worden, und sie fürchteten sich, ihm zu nahen.“¹ Und der Text sagt ein wenig weiter: „Mose legte einen Schleier auf sein Gesicht. Aber wann immer er in die Gegenwart des Herrn ging, um mit ihm zu sprechen, legte er den Schleier ab.“² Aber der Apostel erörtert diese Dinge mit jenem edlen Verständnis, das er auch in anderen Angelegenheiten nutzt, über die er sagte: „Wir aber haben den Sinn Christi“³, und sprach: „Wenn aber der Dienst des Todes, mit Buchstaben in Steine eingegraben, herrlich war, sodass die Söhne Israels das Gesicht des Mose nicht fest anblicken konnten wegen der Herrlichkeit seines Antlitzes, die vergeht, wie wird der Dienst des Geistes nicht viel eher in Herrlichkeit sein?“⁴ Und wieder etwas später sagt er: „Und nicht so, wie Mose einen Schleier auf sein Gesicht legte, damit die Söhne Israels nicht fest auf die Erscheinung seines Antlitzes blicken mochten. Denn ihre Sinne wurden stumpf gemacht, denn bis zum heutigen Tag, wenn Mose gelesen wird, liegt der Schleier auf ihrem Herzen.“⁵

Wer staunt nicht über die gewaltige Größe der Mysterien? Wer fürchtet nicht zutiefst das Anzeichen eines abgestumpften Herzens! Das Gesicht des Mose war verherrlicht, aber „die Söhne Israels“ waren unfähig, „auf die Erscheinung seines Antlitzes zu blicken“; das Volk der Synagoge war unfähig „zu blicken“. Doch wenn jemand in Lebenswandel und Leben der Masse überlegen ist, kann er die Herrlichkeit seines Antlitzes schauen. Denn auch jetzt, wie der Apostel sagt: „Der Schleier liegt auf der Lesung des Alten

Testaments“⁶; auch jetzt spricht Mose mit verherrlichtem Antlitz, aber wir sind nicht fähig, auf die Herrlichkeit zu blicken, die in seinem Antlitz ist. Wir sind deshalb unfähig, weil wir immer noch bloßes Volk sind und weder Eifer noch Verdienst besitzen, die über die gewöhnliche Masse hinausgehen! Aber weil der heilige Apostel sagt: „Aber derselbe Schleier bleibt bei der Lesung des Alten Testaments“⁷, hätte die geäußerte Meinung eines so großen Apostels alle Hoffnung auf Verständnis für uns abgeschnitten, wenn er nicht hinzugefügt hätte: „Aber wenn sich jemand zum Herrn wendet, wird der Schleier entfernt.“⁸ Er sagt also: Der Grund für die Entfernung des Schleiers ist unsere Hinkehr zum Herrn. Daraus müssen wir den Schluss ziehen: Solange wir die göttlichen Schriften ohne Verständnis lesen, solange das Geschriebene für uns dunkel und verschlossen bleibt, haben wir uns noch nicht zum Herrn bekehrt! Denn hätten wir uns zum Herrn gewandt, wäre der Schleier ohne Zweifel entfernt worden!

- ² Aber lasst uns auch sehen, was es heißt, „sich zum Herrn zu wenden“. Und damit wir klarer erkennen können, was zugewandt heißt, müssen wir zuerst sagen, was abgewandt heißt. Jeder, der mit gewöhnlichem Geschwätz beschäftigt ist, wenn die Worte des Gesetzes gelesen werden, ist abgewandt! Jeder, der sich um weltliche Geschäfte sorgt, um Geld, um Profite, „wenn Mose gelesen wird“⁹, ist abgewandt. Jeder, der in Sorgen um Besitz verstrickt und von der Gier nach Reichtum abgelenkt ist, der für den Ruhm dieses Zeitalters und die Ehren der Welt eifert, ist abgewandt! Aber auch der ist abgewandt, der diesen gerade genannten Einstellungen fremd zu sein scheint; der zwar dasteht und die Worte des Gesetzes hört, aufmerksam mit Gesicht und Augen, aber in seinem Herzen und seinen Gedanken umherschweift. Was heißt es dann, sich hinzuwenden? Wenn wir all diesen Dingen den Rücken kehren und dem Wort Gottes Aufmerksamkeit schenken – mit Eifer, Taten, Verstand und Sorgfalt; wenn „wir über sein Gesetz nachsinnen Tag und Nacht“¹⁰, wenn wir – unter Missachtung aller anderen Dinge – uns Gott widmen; wenn wir in seinen Zeugnissen geübt sind: Das heißt es, sich zum Herrn zu wenden! Wenn du willst, dass dein Sohn eine umfassende Bildung erhält, dass er die grammatische oder rhetorische Disziplin beherrscht, gewährst du ihm dann nicht Freiheit von allen anderen

Dingen? Zwingst du ihn nicht, seine Aufmerksamkeit diesem einen Studium zu widmen, während alles andere ignoriert wird? Sorgst du nicht dafür, dass es ihm an absolut nichts fehlt – an Pädagogen, Lehrern, Büchern und finanziellen Mitteln –, bis er das Werk des angestrebten Studiums vollendet zurückbringt? Wer von uns hat sich so den Studien des göttlichen Gesetzes zugewandt? Wer von uns hat ihm so Aufmerksamkeit geschenkt? Wer sucht eine göttliche Bildung mit ebenso viel Eifer und Arbeit, wie er eine menschliche Bildung gesucht hat? Und warum beschweren wir uns, dass wir unwissend sind, wenn wir doch nicht lernen?

Einige von euch hauen sofort ab, sobald ihr gehört habt, wie die ausgewählten Texte gelesen wurden! Da gibt es keine gegenseitige Untersuchung dieser Worte, die gelesen wurden, keinen Vergleich. Da ist keine Erinnerung an jenen Befehl, den das göttliche Gesetz euch einprägt: „Frag deine Väter, und sie werden es dir erzählen, deine Ältesten, und sie werden es dir verkünden.“³ Manche warten nicht einmal geduldig, während die Texte in der Kirche gelesen werden. Andere wissen nicht einmal, ob sie gelesen werden, sondern sind in den hintersten Ecken des Hauses des Herrn mit weltlichem Geschwätz beschäftigt! Ich habe gewagt, über diese Dinge zu sprechen, weil „wenn Mose gelesen wird“, nicht mehr länger „ein Schleier“ auf „ihrem Herzen“ liegt, sondern eine Art Trennwand und Mauer! Denn wenn schon der, der anwesend ist, der zuhört und aufmerksam ist, der überdenkt und diskutiert, was er hört, der nachforscht und sich mit dem vertraut macht, dem er nicht folgen kann – wenn schon dieser kaum zur Freiheit der Erkenntnis gelangen kann: Wie kann man dann von jenem Mann, der sich die Ohren zuhält, damit er nicht hört, und dem Vorleser den Rücken kehrt, sagen, er habe einen Schleier auf dem Herzen? Ihn hat ja nicht einmal der Schleier des Buchstabens erreicht – der Klang der Stimme, in den der Sinn eingewickelt ist! Das Bild ist also klar, auf welche Weise das Gesicht des Mose herrlich wurde; denn die Worte, die er spricht, sind voller Herrlichkeit, aber diese Worte sind bedeckt und verborgen, und seine ganze Herrlichkeit ist innerlich.

³ Überlegt auch, was das bedeutet: Im Gesetz wird zwar berichtet, dass das Gesicht des Mose verherrlicht war, obwohl es mit einem Schleier bedeckt ist,

aber von seiner Hand heißt es, sie sei „in seinen Schoß“ gesteckt und „aussätzig wie Schnee“ geworden!¹² Mir scheint, der Bauplan des ganzen Gesetzes ist darin vollständig beschrieben, denn das Wort des Gesetzes wird in seinem Gesicht bezeichnet, die Werke in seiner Hand. Weil also „niemand durch die Werke des Gesetzes gerechtfertigt werden sollte“¹³ und das Gesetz niemanden „zur Vollendung“¹⁴ bringen konnte, deswegen wird die Hand des Mose „aussätzig“ und „in seinem Schoß“ verborgen, da sie kein vollkommenes Werk hat. Sein Gesicht jedoch ist verherrlicht, aber mit einem Schleier bedeckt, weil sein Wort die Herrlichkeit der Erkenntnis besitzt, aber eine verborgene Herrlichkeit! Daher sagt auch der Prophet: „Wenn ihr aber im Verborgenen nicht hören wollt, wird eure Seele weinen.“¹⁵ Und David spricht: „Du hast mir das Ungewisse und Verborgene deiner Weisheit gezeigt.“¹⁶ Im Gesetz ist also bei Mose nur das Gesicht verherrlicht; seine Hände haben keine Herrlichkeit – nein, vielmehr sogar Schande! – und auch seine Füße haben keine Herrlichkeit. Ihm wird befohlen, seine Sandale auszuziehen, also war an seinen Füßen keine Herrlichkeit. Das geschah natürlich auch nicht ohne die Vorabbildung eines Mysteriums, denn die Füße sind der letzte Teil des Menschen. Es wurde also gezeigt, dass Mose in den letzten Zeiten seine Sandale ausziehen würde, damit ein anderer die Braut nimmt und sie „das Haus des Entschuhten“¹⁷ genannt würde „bis zum heutigen Tag“¹⁸. Mose hat also im Gesetz nichts Herrliches außer seinem Gesicht. In den Evangelien jedoch wird der ganze Mose neu verherrlicht! Denn hört, was es in den Evangelien heißt: „Als Jesus auf einen hohen Berg gestiegen war und Petrus und Jakobus und Johannes mit sich genommen hatte, wurde er dort vor ihnen verwandelt, und siehe, Mose und Elias erschienen in Herrlichkeit und redeten mit ihm.“¹⁹ Hier heißt es nicht, dass sein Antlitz verherrlicht ist, sondern dass der ganze Mensch „in Herrlichkeit erschien“ und mit Jesus redete.

Dort wurde ihm jene Verheißung erfüllt, die er auf dem Berg Sinai empfing, als zu ihm gesagt wurde: „Du wirst meine Rückseite sehen.“²⁰ Er sah also seine Rückseite, denn er sah, was in den späteren und letzten Tagen geschehen war, und er freute sich! Denn wie Abraham den Tag des Herrn zu sehen begehrte „und er sah ihn und freute sich“²¹, so begehrte auch Mose, den Tag des Herrn zu sehen, „und er sah ihn und freute sich“. „Er freute sich“

notwendigerweise, weil er nicht länger nur am Gesicht verherrlicht vom Berg hinabsteigt, sondern völlig verherrlicht vom Berg hinaufsteigt! Mose „freute sich“ ohne Zweifel wegen dem, über den er gesagt hatte: „Der Herr, dein Gott, wird dir einen Propheten aus deinen Brüdern erwecken wie mich. Ihn sollt ihr in allen Dingen hören.“²² Jetzt sah er, dass er anwesend war, und schenkte seinen Worten Glauben. Und damit er an nichts zweifle, hört er die Stimme des Vaters, die spricht: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; ihn sollt ihr hören.“²³ Mose sagte früher: „Ihn sollt ihr hören“; jetzt sagt der Vater: „Dies ist mein Sohn, ihn sollt ihr hören“, und er zeigt, dass der anwesend ist, von dem er spricht. Mir scheint, Mose freut sich auch aus diesem Grund: Er selbst legt nun gewissermaßen auch „den Schleier ab, da er sich zum Herrn gewandt hat“²⁴, als jene Dinge, die er vorhergesagt hatte, klar erfüllt wurden oder als die Zeit kam, dass jene Dinge, die er verborgen hatte, durch den Geist offenbart wurden.

- 4 Dennoch müssen wir das Verständnis des heiligen Apostels untersuchen und bedenken, was er meinte, als er sagte: „Wenn sich aber jemand zum Herrn wendet, wird der Schleier entfernt“²⁵, und warum er hinzufügte: „Der Herr aber ist Geist“²⁶, womit er anscheinend erklärt, was der Herr ist. Wer weiß denn nicht, dass der „Herr Geist ist“? Aber wurde an dieser Stelle etwa über die Natur oder die Substanz des Herrn diskutiert, dass er sagen müsste: „Der Herr ist Geist“? Hüten wir uns also, dass nicht nur „wenn Mose gelesen wird“²⁷, sondern auch wenn Paulus gelesen wird, „ein Schleier“ über unser „Herz gelegt“ ist! Und es ist klar: Wenn wir nachlässig zuhören, wenn wir keinen Eifer zum Lernen und Verstehen mitbringen, dann sind nicht nur die Schriften des Gesetzes und der Propheten, sondern auch die der Apostel und Evangelien für uns mit einem großen Schleier bedeckt! Ich fürchte aber, dass durch zu viel Nachlässigkeit und Stumpfheit des Herzens die göttlichen Bände für uns nicht nur verschleiert, sondern sogar versiegelt sind, sodass gilt: „Wenn ein Buch einem Menschen, der nicht lesen kann, in die Hände gegeben wird, damit er es liest, wird er sagen: Ich kann nicht lesen; wenn es einem Menschen gegeben wird, der lesen kann, wird er sagen: Es ist versiegelt.“²⁸ Daraus zeigt sich, dass wir nicht nur Eifer aufwenden müssen, um die heilige Literatur zu lernen, sondern wir müssen auch zum Herrn

beten und „Tag und Nacht“²⁹ flehen, dass das Lamm „aus dem Stamm Judas“³⁰ kommen möge und es sich herablässt, selbst „das versiegelte Buch“³¹ zu nehmen und zu öffnen! Denn er ist es, der „die Schriften öffnet“³² und die Herzen der Jünger entflammt, sodass sie sagen: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er uns die Schriften öffnete?“³³ Möge er es daher auch jetzt für gut befinden, uns zu öffnen, was jenes Wort bedeutet, das zu sagen er seinen Apostel inspirierte: „Der Herr aber ist Geist, und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“³⁴

Soweit ich es zumindest mit meinem begrenzten Verständnis erfassen kann, denke ich, dass das Wort Gottes sich um der Hörer willen unterscheidet. Wie wir schon oft gesagt haben, wird er einmal „Weg“ genannt, ein andermal „Wahrheit“, dann „Leben“, wieder „Auferstehung“, nun auch „Fleisch“ und nun „Geist“. Denn obwohl er wahrhaftig die Substanz des Fleisches von der Jungfrau empfangt, in der er auch das Kreuz erduldet und die Auferstehung einleitet, gibt es dennoch eine Stelle, wo der Apostel sagt: „Und wenn wir Christus nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr so.“³⁵ Weil sein Wort also die Hörer auch jetzt zu einem feineren und geistlichen Verständnis ruft und wünscht, dass sie nichts Fleischliches im Gesetz wahrnehmen, sagt er, dass derjenige, der will, dass der „Schleier entfernt“ wird von seinem Herzen, „sich zum Herrn wenden möge“; nicht gewissermaßen zum Herrn als Fleisch – er ist dies zwar sicherlich auch, weil „das Wort Fleisch wurde“³⁶ –, sondern gewissermaßen zum Herrn als Geist. Denn wenn er sich sozusagen zum Herrn als Geist wendet, wird er von fleischlichen zu geistlichen Dingen kommen und von der Sklaverei zur Freiheit hinüberwechseln, denn „wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit“³⁷. Lasst uns auch einige andere Gedanken des Apostels nutzen, um seine Meinung noch klarer zu machen. Er sagt zu einigen Männern, die er für unfähig hielt: „Ich habe beschlossen, nichts anderes unter euch zu wissen als Christus Jesus, und ihn als gekreuzigt.“³⁸ Zu solchen Männern sagte er nicht: „Der Herr ist Geist“³⁹, noch sagte er zu ihnen, dass Christus die „Weisheit“⁴⁰ Gottes ist. Denn sie waren nicht fähig, Christus zu erkennen, insofern er „Weisheit“ ist, sondern insofern er „gekreuzigt“ wurde! Aber jene, zu denen er sagte: „Wir reden Weisheit unter den Vollkommenen, jedoch nicht die Weisheit dieser Welt noch der Fürsten

dieser Welt, die zunichtewerden, sondern wir reden die Weisheit Gottes, die in einem Mysterium verborgen ist“⁴¹, brauchten das Wort Gottes nicht zu empfangen, insofern es „Fleisch wurde“⁴², sondern insofern es „Weisheit, verborgen in einem Mysterium“⁴³ ist.

So wird es also auch an dieser Stelle zu denen gesagt, die von einem fleischlichen zu einem geistlichen Verständnis gerufen werden: „Der Herr aber ist Geist, und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“⁴⁴ Damit er jedoch zeigt, dass er selbst bereits die Freiheit der Erkenntnis erlangt und die Sklaverei des Schleiers abgelegt hat, fügt er diesen Worten hinzu: „Wir alle aber schauen die Herrlichkeit des Herrn mit unverhülltem Gesicht.“⁴⁵ Wenn wir also auch zum Herrn beten, dass er es für gut befindet, den Schleier von unserem Herzen zu entfernen, können wir geistliches Verständnis empfangen – wenn wir uns nur zum Herrn wenden und nach der Freiheit der Erkenntnis streben! Aber wie können wir Freiheit erlangen – wir, die wir der Welt dienen, die wir dem Geld dienen, die wir den Begierden des Fleisches dienen? Ich korrigiere mich selbst! Ich richte mich selbst! Ich mache meine Fehler bekannt! Sollen doch die, die zuhören, sehen, was sie an sich selbst wahrnehmen. Ich sage unterdessen: Solange ich irgendeinem dieser Dinge ergeben bin, habe ich mich nicht zum Herrn gewandt, noch bin ich der Freiheit gefolgt, solange solche Geschäfte und Sorgen mich binden. Ich bin ein Sklave jener Angelegenheit und Sorge, an die ich gebunden bin! Denn ich weiß, dass geschrieben steht: „Wovon jeder einzelne besiegt wird, dem ist er auch als Sklave ausgeliefert.“⁴⁶ Selbst wenn die Geldliebe mich nicht überwindet, selbst wenn die Sorge um Besitz und Reichtum mich nicht bindet – begehre ich dennoch Lob und folge menschlichem Ruhm? Wenn ich von den Äußerungen und Worten der Menschen abhängе – was dieser Mann über mich fühlt, wie jener Mann mich ansieht, ob ich diesem missfalle, wenn ich jenem gefalle? Solange ich diese Dinge suche, bin ich ihr Sklave! Aber ich möchte es wenigstens versuchen, ob ich davon befreit werden könnte! Ob ich vom Joch dieser schändlichen Sklaverei gelöst werden und die Freiheit erlangen könnte, gemäß der Ermahnung des Apostels, der sagt: „Ihr seid zur Freiheit berufen worden; werdet nicht Sklaven der Menschen.“⁴⁷ Aber wer wird mir diese Freilassung geben? Wer wird mich aus dieser höchst unanständigen Sklaverei befreien, außer dem, der sagte: „Wenn euch der

Sohn frei macht, werdet ihr wirklich frei sein“⁴⁸? Aber ich weiß in der Tat, dass einem Sklaven die Freiheit nicht gegeben werden kann, wenn er nicht treu dient und seinen Herrn liebt. Und aus diesem Grund lasst uns auch treu dienen und „den Herrn, unseren Gott, lieben mit unserem ganzen Herzen und mit unserer ganzen Seele und mit unserer ganzen Kraft“⁴⁹, damit wir verdienen, dass uns die Freiheit gegeben wird durch Christus Jesus, seinen Sohn, unseren Herrn, dem die Herrlichkeit und die Herrschaft gehört in alle Ewigkeit. Amen.

Bibelstellen

- | | | |
|----------------------------------|-------------------------------------|----------------------------------|
| 1. Exodus 34:30 | 2. Exodus 34:33-34 | 3. 1. Korinther 2:16 |
| 4. 2. Korinther 3:7-8 | 5. 2. Korinther 3:13-15 | 6. 2. Korinther 3:14 |
| 7. 2. Korinther 3:14 | 8. 2. Korinther 3:16 | 9. 2. Korinther 3:15 |
| 10. Psalmen 1:2 | 11. Deuteronomium 32:7 | 12. Exodus 4:6 |
| 13. Tobit 2:16 | 14. Hebräer 7:19 | 15. Jeremia 13:17 |
| 16. Psalmen 50:8 | 17. Deuteronomium 25:9 | 18. Deuteronomium 25:10 |
| 19. Matthäus 17:1-3 | 20. Exodus 33:23 | 21. Johannes 8:56 |
| 22. Deuteronomium 18:15 | 23. Matthäus 17:5 | 24. 2. Korinther 3:16 |
| 25. 2. Korinther 3:16 | 26. 2. Korinther 3:17 | 27. 2. Korinther 3:15 |
| 28. Jesaja 29:11-12 | 29. Psalmen 1:2 | 30. Offenbarung (Apokalypse) 5:5 |
| 31. Offenbarung (Apokalypse) 5:1 | 32. Lukas 24:32 | 33. Lukas 24:32 |
| 34. 2. Korinther 3:17 | 35. 2. Korinther 5:16 | 36. Johannes 1:14 |
| 37. 2. Korinther 3:17 | 38. 1. Korinther 2:2 | 39. 2. Korinther 3:17 |
| 40. 1. Korinther 1:24 | 41. 1. Korinther 2:6-7 | 42. Johannes 1:14 |
| 43. 1. Korinther 2:7 | 44. 2. Korinther 3:17 | 45. 2. Korinther 3:18 |
| 46. 2. Petrus 2:19 | 47. Galater 5:13; 1. Korinther 7:23 | 48. Johannes 8:36 |
| 49. Deuteronomium 6:5 | | |